

Statt zum Pfingstturnier nach Baku

Orthopädie-Mechaniker-Meister Michael Dzygoluk bringt Prothesen nach Aserbeidschan



Michael Dzygoluk bei der Arbeit in seiner Werkstatt - letzte Vorbereitungen für seine humanitäre Reise nach Baku am Kaspischen Meer.
Foto: RMB/Friedrich Windolf

Vom 29.05.2006

Von

Barbara Yurtöven

Eigentlich ist es ja für echte Biebricher fast schon eine Frage der Ehre, während des Pfingstturniers wenigstens einmal bei den Reitern und Pferden vorbeizuschauen. Auch Michael Dzygoluk zieht es normalerweise gemeinsam mit Töchterchen Gianna zum "Pferdchen gucken" in den Schlosspark. In diesem Jahr wird er die Pfingsttage aber an einem ganz ungewöhnlichen Ort verbringen: in Baku, der Hauptstadt von Aserbeidschan.

Nicht Neugier oder Abenteuerlust treiben den Geschäftsführer der Ortho-Nova GmbH ans Kaspische Meer, sondern ein humanitärer Einsatz, der auch für den erfahrenen Orthopädie-Mechaniker-Meister alles andere als alltäglich ist.

Für einen jungen Mann, der bei einem unverschuldeten Stromunfall beide Unterarme und den Unterschenkel des linken Beines verloren hat, soll Dzygoluk Prothesen anfertigen, die dem Aserbeidschaner helfen sollen, zukünftig wieder unabhängiger leben zu können.

Hilfsbereite aserbeidschanische Mitbürger, die durch einen Fernsehbericht vom Schicksal des Mannes erfuhren, sind die Initiatoren der Hilfsaktion. Sie nahmen Verbindung zur Uniklinik Frankfurt und zur Deutschen Klinik für Diagnostik (DKD) in Wiesbaden auf und von dort wurde der Kontakt zu Michael Dzygoluk hergestellt, der seine Mithilfe sofort zusagte.

Außer zwei schwarz-weiß Fotos stehen Michael Dzygoluk derzeit kaum weitere Informationen über die Krankengeschichte zur Verfügung und so hat er sich im Sinne des Patienten auf alle Eventualitäten vorbereitet und

nimmt allein Material im Wert von etwa 5000 Euro mit nach Baku.

"Eine Prothese wird aus verschiedenen Komponenten aufgebaut", erläutert Dzygoluk. "Verbunden werden dabei industriell vorgefertigte Teile mit individueller Maßarbeit zu einem fertigen Ganzen". Stumpfstrümpfe aus Silikon gibt es fertig in verschiedenen Größen über die orthopädische Industrie zu kaufen und auch der hautfarbene Überzug für die Unterarmprothese, der in 18 Farben und 43 Größen erhältlich ist, wird von der Industrie angeboten. Hochwertige Handarbeit ist aber der "harte Schaft", das Kernstück der Prothese, das der Aufnahme des Stumpfes und der Führung der Prothese dient.

Geplant ist, den Patienten mit einer Beinprothese mit Carbonfederfuß auszustatten, mit der er sich nach einiger Zeit der Gewöhnung und des Übens selbstständig wird fortbewegen können.

Für die Arme erhält er rein kosmetische Prothesen, die den Armverlust nur optisch kaschieren - bewegen kann man diese im Hand- und Fingerbereich nicht. "Myoelektrische Prothesen, die ein Bewegen der künstlichen Finger ermöglichen würden, sind leider zu wartungsintensiv und deshalb in diesem Fall nicht sinnvoll", bedauert Dzygoluk.

Insgesamt drei Mal wird der Biebricher nach Baku fliegen. Bei seinem ersten Besuch wird er aus den mitgebrachten Materialien die passenden auswählen und Gipsabdrücke der Stümpfe anfertigen. Anhand dieser kann er dann (zurück in Wiesbaden) einen Rohbau des jeweiligen harten Schaftes in seiner Werkstatt anfertigen.

Zwei bis drei Wochen später wird er mit den Rohbauten der Schäfte und Modularpassteilen zur weiteren Optimierung der Passform zurück nach Aserbeidschan fliegen. "Wenn alles klappt, kann ich dann mit dem Patienten schon eine erste Gangschulung mit der Beinprothese vornehmen", gibt der 44-Jährige einen Einblick in den Zeitplan.

Nachdem er die Prothesen in ihrer endgültigen Form gegossen hat, wird ein dritter Besuch zur Übergabe und zur letzten Feinabstimmung nötig, dann hat Michael Dzygoluk seine Aufgabe beendet.

Bis dahin werden noch einige Tage ins Land gehen. Jetzt steht erst einmal der erste Besuch in Baku bevor. Vier Tage wird er in Baku verbringen und am Pfingstmontag wieder zurück sein in Biebrich. Vielleicht klappt es ja dann doch noch mit einem Besuch im Schlosspark?